Zc 4423

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-86355-p0001-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-86355-p0002-9

Z c 4423

Leichpredigt

Bey der Begräbniß/

Des Weyland Ehr-

strengen / Edlen vnnd Ehrenvesten/

Heinrich Lösers / vff Reinharts vnd Meuro Erbsassen.

Welcher den 20. Maij 1614. allhier zu Pretsch selig entschlaffen / vnd den 3. Junij daselbst zur Erden bestattet.

Gehalten durch

M. PETRUM WANCKELIUM

Pfarrern daselbst.

Wittenberg/

Gedruckt durch Johann Gorman/ Im Jahr/ 1614.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-86355-p0004-0

Der Edlen Ehrentugentsamen

Frawen Annen /

Geborne von Schleinitz zum Satan /

Deß Weyland Edlen Gestrengen vnnd Ehrenvesten

Heinrich Lösers

Hinterlassenen Wittwen.

GOttes Gnade/ vnd Friede in Christo/ mit Erbietung meines getrewen Vaters vnsers bevorn/

DIe Ehrentugentsame Frawe Löserin / es ist nicht allein Natürlich / das man vber verstorbenen / sonderlich lieben Freunden/ betrübet ist/ vnd trawret: Sondern es wird auch in H. Schrifft gebilliget vnd befohlen / wie dann Syrach im 38. Cap. thut: Mein Kind / wenn einer stirbet / so beweine jhn / vnd klage jhn/ als sey dir groß Leid widerfahren/ du solt bitterlich weinen vnd hertzlich betrübet sein / vnd Leide tragen/ darnach er gewest ist. Do denn der weise Mann andeutet/ das man vber jedes Menschen Tödtlichen Abgang trawren solle / damit man sich allwege der Sünden / dahero der Todt kommen/ Rom. 5. erinnere / den Jammer deß Menschlichen Geschlechts behertzige/ vnd also zur

Besserung angemahnet werde/wie denn im Klagehauß das Ende der Menschen ist/ vnd ein lebendiger nimbts zu Hertzen/ vnd Salo:7. So hat auch Christus selbst seinen Freund Lazarum beklaget/ vnd Threnen vber jhn vergossen/ Joh 11.

Weil denn im heiligen Ehestande/die höchste vnd neheste Freundschafft ist/sonderlich/wann Eheleute sich miteinander hertzlich meinen vnd einen/ vnd dann durch eines Todt/ dem andern gleich ein stück vom Hertzen gerissen wird/kans nicht fehlen/ hiervon die höchste Betrübniß vnnd Hertzenleydt erwachse/auch dißfals/ nicht allerding seufftzen vnd weynen verbotten.

Es sol aber auch in solcher Trawrigkeit maß gehalten werden/damit den sachen nicht zu viel geschehe/ vnd ein Heydnisch trawren darauß folge/ dardurch GOtt in sein Gericht grieffen/ auch seinen Willen widerstrebet wird/ vnd anderer grosser Schade vnd Jammer erfolget. Darumb Syrach in vorig angezogenen Cap. hierinne rath vnd masse gibt. Tröste dich auch wider/daß du nicht trawrig werdest/denn von trawren kömpt der Tod/vnd deß Hertzen Trawrigkeit schwechet die Kräffte. Item/ Laß die Trawrigkeit nicht in dein Hertz/ sondern schlage sie von dir/vnd denck ans ende/ vnd vergiß nicht/deñ da ist kein widerkomen/es hilfft jhn nicht/

vnd

vnd du thust dir schaden/ gedencke an jhn/ wie er gestorben ist/ so mustu auch sterben. Item/ weil der Todte in der Ruhe liegt/ so höre auch auff sein zugedencken/ vnd tröste dich wider vber jhn/ weil sein Geist von hinnen geschehen.

Wann dann der liebe Gott Euch auch/ in deme er ewren Junckern vnnd lieben Ehemann/ durch den zeitlichen Todt von ewrer Seiten genommen/ in betrübten Wittwenstand versetzt hat/ dadurch jhr denn zum höchsten betrübet worden/ wie mir denn ewer Seufftzen Weinen vnd Wehklagen/ wol bewust/ vnnd es nun/ wo nicht zu viel/ doch gar gnug geschehen: Als werdet jhr euch nunmehr/ auch hinfüro zufrieden geben/ vnd den Gebot Gottes hierinnen gehorsamlich vnterwerffen/ in betrachtung/ das ewer Juncker/ sanfft vnnd selig in Gott entschlaffen/ der ewigen Freude theilhafftig ist/ jhr jhn auch am Jüngsten Tage/ in aller Herrligkeit vnd Klarheit wieder sehen/ vnd ewig bey einander leben vnd sein werdet.

So ist euch ja auch bewust/ in was mercklicher Schwachheit jhr o lberait/ wegen ewers vbelm gebahrens/ wachens/ fastens vñ weinens geraten/ vñrecht an Kräfften geschwecht worden/ daß jhr auch der Leiche ewren Junckern nit folgen kõnen. Solte

es also fort geschehen/ vnd jhr die Trawrigkeit nit von euch schlaget/ noch in ewer Hertz komen lasset/ würde euchs schaden/ ewren Junckern aber hirmit nichts gedienet sein/ Ja endlich der Todt hierdurch geursacht werden/ welches keines weges zuverantworten.

Weiln mir dann gar nicht zweiffelt/ jr die Predigt/ so ich bey seiner ehrlichen vnd ansehnlichen Begräbnüß gethan/ auch darumb von mir zu Pappier zubringen begehret/ das euch ewer Leyd/ welchs ich von Hertzen wünschen thue / hiedurch etwas möge gelindert werden/ sonderlich/ weiln jhr dieselbe nicht gegenwertig anhören können / als habe ich solches nicht abschlagen oder wegern sollen / Werdet dieselbe also hiermit vber kommen / ewer Hertz trösten/ vnd mit Gedult zu frieden stellen / welches euch gnediglich verleihen wolle / die H. Dreyfaltigkeit/ hochgelobt in Ewigkeit/ Amen. Pretzsch den 20. Junij Anno 1614.

M. Petrus Wanckel
Pfarrer.

❧(:)❧

Wann

WAnn vns Geliebte in CHRisto etwas widerliges zustehet/ dessen man sich nicht versehen/ pflegen wir vns darüber nicht allein zuverwundern/ sondern auch als ein Vorspiel vorstehenden künfftigen grössern Vnglücks zuachten/ wie denn sonderlich / wenn Gott fromme vornehme Leut/ auß dieser Welt abfodert/ man sich gewiß allerley Straffen vnd zorniger Heimsuchung zuversehen. Als Loth durch die Engel auß Sodoma geführet ward / kam die Rache geschwinde vber die Einwohner/ Gen 19. Als der fromme König Josia zu seinen Vätern versamlet war/ 2 Reg 23. Wie jhme Gott hatte sagen lassen/ ward Juda durch Nebucad Nezar gewonnen vnd weggefüret.

Also hat vns Gott in weniger zeit/ vnversehene schwinde Fälle/ so sich in dem Löblichen Geschlecht der Lösser zugetragen/ erfahren lassen / Dann innen sieben Viertel Jahren auß demselben drey vornehme Männer Gebrüder / so die Elteſten/ auch dieser Zeit berühmtesten dieses Geschlechts/ gefallen / vnd durch den Todt hinweg genommen/ vnnd also ein mercklicher Riß darinne geschehen.

Denn gestern ein Jar/ vnd sieben vnd zwantzig Wochen/ haben wir den Weyland Gestrengen/ Edlen vnd Ehrenvesten Junckern/ Wilhelm Lössern seligen / einen erfahrnen verstendigen Mann bestattet. Gleich jetzen Tages für 7. Wochen/ den Wolwürdigen Gestrengen/ Edlen vnd Ehrnvesten Herrn/ Hansen Lössern ThumbProbst vnd Erbmarschalln/ etc. Dessen Gedechtniß sey im Segen wie denn sein Ehre/ Nahme vnnd Ruhm nicht verleschen werden. Heutigen Tag leisten wir diesen trawrigen Dienst dem dritten Bruder / dem gewesenen/ Gestrengen Edlen vnd Ehrenvesten Juncker / Heinrich Lössern/ dessen Leiche wir für vns sehen / der seinen Brüdern / mit welchen er friedlich vnd freundlich in diesem Leben vmbgangen/ offt Fuß gefolget/ bey jhnen/ biß an jüngsten Tag ruhen / vnd ohne zweiffel/ am selben/ zum Ewigen Leben aufferstehen wird.

Solten wir vns hierüber nicht billich verwundern? Gewiß dafür haltent/ Es leſe der Allmechtige seine Weitzen Körn-

lein

lein zusammen / raffe sie weg für dem Vnglück / vnd werde vns durch dieser ansehnlichen Person Tödlichen Hingang / gewiß ein Vngewitter vnd Straffe Gottes angedeutet. Wehre derhalben zeit / daß man vmbkehrete / sich besserte / vnd also linderung der Straffen bey Gott erlangete / damit das Fewr deß Zorns ehr nicht auffblase / Ezech. 22.

Damit wir aber bey dessen Leichbestattung / Christlichen Brauch nach / auß H. Schrifft etwas zur Ehre Gottes / vns aber zur Lehr vnd Trost handeln vnd anhören mögen / Wollen wir vnsern getrewen lieben Himlischen Vater vmb Hülff vnd Beystand seines H. Geistes / welchen Er vns hierzu reichlich verleihen wolle / von Hertzen anruffen vnd mit einander ein Gläubiges vnd Andächtiges Vater vnser beten.

Die Wort so zu diesem mahl zuhandeln vorgenommen / werden beschrieben im Büchlein der Weißheit am 5. Capittel / welche also lauten :

Alsdenn wird der Gerechte stehen mit grosser Frewdigkeit / wider die / so jhn geängstet haben / vnd so seine Arbeit verworffen haben / wenn dieselben denn solches sehen / werden sie grawsam erschrecken / für solcher Seligkeit / der sie sich nicht versehen hetten / vnd werden vntereinander reden mit Rewe / vnd für Angst deß Geistes seufftzen : Das ist der / welchen

chen wir etwa für ein Spot hatten/ vnd für ein hönisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für vnsinnig vnd sein Ende für eine Schande/ wie ist er nun gezehlet vnter die Kinder Gottes / vnd sein Erbe ist vnter den Heiligen.

DEr abgelesenen Text / sind lieben Christen/ vornemlich zweyerley in acht zu nehmen. Erstlich wie die Weißheit von Gerechter / Wolgefelliger Leut zustand / in diesem/ vnnd hernach im zukünfftigen Leben redet. Zum Andern/ wz den Gottlosen für jhre Boßheit / damit sie in jhrem Pracht / Reichthum vnd Hohmut / wie folgende Wort daselbst anzeigen/ die frōmen in dieser Welt beläſtigen/ an dem schrecklichen Tage der Erscheinung Christi / für TranckGeldt vnd Belohnung widerfahren werde.

Wann dann der Selig verstorbene Juncker diesen Text/ jhme selbst zur LeichPredigt ersehen / auch in seiner Bibel mit einem NB. gezeichnet/ so geschichts nicht vnbillig vnd seinen Willen zur folge/ daß wir hierbey bleiben / vnnd von demselben etwas vernehmen.

Wie denn fürs Erste nach angeregten beyden Stücklein wir es besehen/ darauß etlich Lehr vnnd Trost lernen wollen.

Vnd dann fürs Andere/ Etwas vom Leben vnd Sterben vnsers seligen Junckern vermelden/ darzu vns Gott die gnade seines guten Geistes geben vnd verleihē wolle/ Amen.

Anfänglich müssen wir besehen / was alhier der Gerechte genennet wird / Erstlich / daß es nicht von einem *individuo*, sondern / von allen Außerwehleten verstanden werde: Also / do David im 34. Psalm sagt: Der Gerechte muß vielleyden / werden alle Gottseligen gemeinet / wie es der HErr Christus Matthæi 25. außspricht: Die Gerechten werden gehen ins ewige Leben.

Für andere / wer denn die Gerechten sind? Solchs zeiget vns David im 32. Psalm. Denen die Vbertretung vergeben sind / denen die Sünde bedeckt ist / denen der HErr die Missethat nicht zurechnet. Hie vernehmen wir / daß die Gerechtigkeit / damit wir fur GOTT bestehen / nicht auß vnserer Natur / Kräfften / Vermögen oder Verdienst herrühre / Denn hie heists wie David Psal. 143. sagt: Für dir ist kein Lebendiger gerecht / vnnd Paulus zum Röm. 3. Sie sind allzumahl Sünder / vnnd mangeln deß Ruhms den sie für Gott haben sollen: Sondern wird durch den Glauben an CHRIstum erlanget / deme wir in der Heiligen Tauffe einverleibet / vns seines Verdiensts vnnd VersöhnOpffers theilhafftig machen / vnd von Hertzen trösten / wie der Apostel solches im folgenden Vierten Capitel / nebens anziehung solches Sprüchlein außführlich darthut vnd erweiset / darinne auch selbst viel erfunden werden zum Philip. 3. daß er nicht habe seine Gerechtigkeit / sondern die durch den Glauben an Christo kommet / vnd von Gott dem Glauben zugerechnet wird.

Solchenun / die durch den Glauben sind gerecht worden / haben Friede mit GOTT / zum Romern am 5. Werden in sonderer Hut vnd Schutz gehalten / denn die

Augen

Augen deß HERRN sehen auff sie / Psalm 34. Sie sind in seine Hände gezeichnet / Esa. am 49. Ja werden von jhm im Leibe getragen / Esai 46. vnd liegen jhm in der Mutter / Wer sie anrühret / der rühret GOTTES Augapffel an / Er liebet sie Hertzlich / sie sind seine liebe Seele / Jerem. 2. Billich solte solche Gerechten die Welt hoch achten / jhnen alles liebes vnnd guts erzeigen / Ja wo es müglich / auff den Händen tragen / darumb daß sie vom HERRN aller HERRN geliebet / hoch vnd thewr geachtet werden.

Wenn ein Weltlicher HERR / etwas sonderlich lieb hat / gleich auch ein schlechtes Händlein / so befleissen sich alle desselben Diener / solchem auch freundlich zu sein / vnd gutes zuthun / Nur darumb / daß sie jhrem HERRN hierinnen zugefallen sein / vnd dessen Gunst erlangen.

Aber hier geschicht das Gegenspiel / denn die Welt weder CHRISTUM noch seinen Vater erkennet / darumb hasset sie / die Christus erwehlet hat von der Welt / vnd thut jhnen zu wider / waß sie nur weiß vnd kan. Joh. 15.

Der Weise Mann erzehlet sechs *Ornamenta*, Zierde oder Schmuck / damit die Welt / die Gerechten GOTTES Freunde / pfleget zu ehren. Erstlich Angst / zum andern / Sie verwerffen seine Arbeit / zum dritten / halten sie für ein Spot. Zum vierdten / Höniſch Beyspiel / zum fünfften / Jhr Leben für vnsinnig. Zum sechsten / Jhr Ende für eine Schande. Joh. 16.

Das Erste betreffent / So werden die Gerechten / auff zweyerley weise geängstet / innerlich vnd eusserlich / wie Paulus 2. Cor. 7. andeutet / *foris pugnæ, intus timor*, auß-wendig Streit / inwendig Furcht.

Der grosse Häupt-Feind ist der Teuffel / welcher mit

dem Fluch des Gesetzes den Zorn Gottes / vnd gantzer seiner Hellischen Macht sie geängstet / wie er denn dem Sohne Gottes / welcher vnser Sünde getragen / auch es nit geschencket hat / jhn im Garten so hart zugesetzt / daß er blutigen Schweiß geschwitzet / für Angst auff sein Angesicht felt / vnd zu Gott seinem Himlischen Vater betet / wie hiervon David geweissaget / Psal. 22. Sey nicht fern von mir / denn Angst ist nah. Psal. 71. Du lessest mich erfahren / viel vnd grosse Angst / Esai. 53. Er ist auß der Angst gerissen etc. Ja es hat es David / wie auch alle Gottseligen selbst erfaren / drumb klagt er / Die Angst meines Hertzen ist groß / führe mich auß meinen Nöthen. Psal. 25. Item 18. Wenn mir angst ist / ruffe ich den HErrn an / Item / Wenn mein Hertz in ängsten ist / so rede ich / Ps. 77. vnd im 32. Psal. bittet er: Du wollest mich für Angst behüten / Hiob. im 32. nennets ein weiten Rachen der Angst.

Vnd dieses widerfehret mehrentheils den Frommen vnd Gottfürchtigen / denn der Sathan wol weiß / daß sie in die Hand deß Sohns Gottes zu wol verschlossen vnd verwahret sein / daß er sie herauß nicht werde reissen / noch der Ewigen Seligkeit berauben können / darumb krämcket vnd ängstet er sie in jhrem Leben / so hart vnd schwer es müglich / vnd jhme Gott verhänget. Die Gottlosen aber / als die allbereit in seiner Gewalt / ficht er hiemit nicht ehe an / als wenn er sie gantz in verzweiffelung stürtzen / vnd jhren Lohn / wie er dem Verräther Judæ / geben wil.

Darnach werden sie auch eusserlich geängstet / wenn jhnen allerley Elend / Trübsaal / Verfolgung vnd Widerwertigkeit angethan wird / wie denn Christus seinen Jüngern / do er freylich von eusserlichen Drangsaal redet / zuvor verkündiget Joh. 16. In der Welt habt jhr Angst: Also

ängste-

ängsteten die schendlichen Leute zu Sodoma / den Gerechten Loth / theten jhm alles Leyd an mit jhrem vnzüchtigen Wandel / vnd queleten die Gerechte Seele von Tage zu Tage / 2. Pet. 2.

Also ängsteten dem Joseph seine Brüder / wie sie selbst vnternander bekennen / do Joseph sie als Kundschaffer hart anredet / sie jhn aber nicht / wie er sie / erkanten / Meineten auch / weiln er durch einen Dolmetscher mit jhnen redet / er verstünde sie nicht / das haben wir / sprechen sie / an vnserm Bruder verdienet / da wir sahen die Angst seiner Seelen / als er vns flehet / Gen. 42. vnd Christus sagt / das zur letzten Zeit / allerley beschwerung werde vberhand nehmen / daß den Leuten wird Angst vnd bange sein / für warten der Dinge / so da kommen sollen vff Erden / Luc 21.

Fürs andere / so muß auch von den Gottlosen / der Gerechten Arbeit verworffen werden / alles waß sie reden vnd thun / ist jhnen ein Grewel / jhre Arbeit gefelt jhn nicht / wie hiervon David im 73. Psalm. sagt: Sie vernichten alles / vnd reden vbel davon / sie reden vnd lästern hoch her.

Vnd dieses widerfehret alten Ständen / wann von Gott hocherleuchte Theologi jhr Pfund wol anlegen / Tag vnd Nacht in Gottes Wort sich vben / mit jhrer sawren Mühe vnd Arbeit / seine Ehre / vnd der Menschen Seligkeit suchen vnd befürdern / so wird jhre Arbeit doch verworffen / vnd muß nit geltē. Also ist es gangen / vnd noch / dem tewren Werckzeug Gottes / Herrn Luthero / welcher sonderlich darzu beruffen vnd verordnet / auch mit herlichen Gaben deß H. Geistes außgerüstet war / daß er das verfluchte Babstthumb angreiffen / dessen falsche Lehr ans Tageliecht stellen / vnd der gantzen Welt den Antichrist offenbahren vnd zeigen solte / wie dann seine gute vnd nützliche Arbeit / so er

angewendet/ vnd auß seinen Herrlichen Lehr vnd Streit-Schrifften erscheinet/ Ja wenn nur das einige in acht genommen / daß er die gantze Heilige schrifft / in vnsere gute Hochdeutsche Sprach verdolmetschet / welches / wie ein jeder zuerachten / freylich eine vberauß schwere vnnd harte Arbeit/ Nicht allein von Papisten/ welches kein Wunder / verworffen wirdt/ sondern auch von den Nachkommen derer/ die anfänglich dem Herrn Luthero trewlich beygestanden / die Warheit befordert/ in deren auch selig eingeschlaffen sein.

Also gehets auch frommer trewer Weltlicher Obrigkeit / wenn sie Gott liebet/ vnd dahin arbeitet/ daß Gottes Wort lauter vnd rein erhalten / auch Gericht vnd Gerechtigkeit befördert werde/ wird solche jhre Arbeit verworffen / darff man es bey jrem Leben nit vornemen/ so geschichts nach jrem Abscheiden, do will mans besser machen/ vnnd sind leyder der Exempel alzuviel am tage/ vnnötig zuerzehlen.

Haußvätern vnd Hausmüttern widerfehrets auch / von jhren eigenen Kindern vnd Gesinde/ do der Vngehorsam / Muthwillen vnnd Boßheit von tage zu tage wechst vnd zunimmet/ vnd jhr viel sich vom bösem Feind also regieren lassen / daß sie deß vierdten Gebots nicht achten/ sondern gantz auß den Augen setzen.

Fürs dritte / so wird der Gerechte auch von den bösen in der Welt für ein Spot gehalten. Man spottet dessen/ der sich eines dinges vnderwindet/ oder rümet/ dz er nicht leistē oder zu Werck richten kan/ wie der Herr Christus Luc. 14. zuvernemē gibt/ da er spricht: Wer ist vnter euch/ der einē Thurn bawen wil/ vnd sitzt nicht zuvor vnd vberschlegt die Kost / ob ers hinauß zu führen/ auff daß nicht / wo er den Grund gelegt hat/ vnd kans nicht hinauß führen/ alle die es sehen/ fahen an sein zu spotten vnd sagen: Dieser hub an zu bawen / vnd kans nicht hinauß füren.

Also

Also halten die Gottlosen der Gerechten vertrawen/so sie zu Gott haben/ vnd sich seiner Hülffe vnd Beystandt rühmen / weil es verborgen/ für vergeblich/ vnd do nichts darhinder/hönen vnd spotten sie. Solchs ist dem HErrn Christo auch widerfaren/ nach der Weissagung Davids / Psal.109. Ich muß jhr Spot sein/weñ sie mich sehen/ schütteln sie jhren Kopff. Als er am Creutz/ in tiefster seiner Erniedrigung/von Gott vnd allen Creaturen verlassen/in höchster Noth vnd Todes Angst hencket/muß er hören: Er hat Gott vertrawet / der erlöse jhn nun / Item/der du den Tempel Gottes zubrichst/vnd bawest jhn in dreyen Tagen/ bistu Gottes Sohn/so steig herab von Creutz/andern hat er geholffen/ vnd kan jm selbst nicht helffen. Als wolten sie sagen: Mit Vnwarheit hat er sich Gottes Sohn genennet/der als ein Gütiger Vater sein Kind in solcher Noth nicht verlassen würde / mit der Hülffe damit er andern zu statten kommen/ists ein lauter Betrug /! Ja Teuffels Werck vnd Arbeit gewesen/ sonsten / würde er jhm selbst auch helffen können / Welche bittere vnd gifftige *Sarcasmi* dem HErrn schmertzlich wehe gethan/ vnd durch sein Hertz vnd Seele gedrungen. Dem David ists auch also gangen/denn alß er von seinem Gottlosen Sohn / von Hause vnd Königreich verjagt / neben seinen Dienern / mit verhülletem Häupt den Oleberg hinan gieng / vnd bey Bahurim kam/ findet sich Simei / spottet deß Königes / wirfft mit steinem vnd Erdklössen/ vnd fluchet: Etrauß/Erauß/du Bluthund/du Loser Mañ/Ey wie fein bestehet dein Königreich/hastu mit vnrecht eingenommen/vnd kanstu nun nit verbringen / muste reumen/dein eigener Sohn treibt dich ins Elend/stössest dich vom Stul/ vnnd er behelt Kron vnnd Scepter. Vnnd ob wol seine Diener solchen Spötter am Leben straffen wolten/wil es doch der König nicht zugeben / Laß

jhn.

jhn lästern vnd fluchen/ spricht er / vieleicht wird der Herr mein Elend ansehen/vnd mir mit gute vergelten sein heutiges fluchen.

Wie beschwerlich aber vnd schmertzlich/ diese vnd andere Schmach vnd Bespött dem lieben David widerfahren/ jhme gethan/ zeiget an/daß er so offt in sein Psalm drüber klagt/ vnd das jhn Gott dafür behüten wolle bittet. Ps. 31. Ich bin ein grosse Schmach worden meinen Nachbarn/im 44. Psal. Du machst vns zur Schmach vnsern Nachbarn/ Zum Spott vnd Hohn denen/ die vmb vns her sind. Ps. 80. Du setzt vns vnsern Nachbarn zum Zanck / vnsere Feinde spotten vnser Psalm. 39. laß mich nicht den Narren ein spot werdē/ vnd hiervber klagt auch der Prophet Jeremias Thr. 3. Ich bin ein Spott allem meinem Volck/vnd täglich jr Liedlein/ vnd jederman verlachet mich. Ja er klaget/ daß deß HErrn Wort verspottet werde: Sie halten deß HErrn Wort für ein Spot/vnd wollen sein nicht/ cap. 6.

Wenn nun die Gerechten / weiln bey jhnen noch viel Sünde/Mängel vnd Gebrechen / von Gott Väterlich heimgesucht vnd gezüchtiget werden / haben sie nichts gewissers denn Spot/ Dieser wil fromb sein/ für grosser Andacht den Heiligen die Füsse abbeissen/rühmet sich / er habe ein gnedigen Gott/der jhm werde helffen vnd beystehen / sihe / wie es jhm gehet/es ist Heucheley/nichts darhinder/ wenn er ein liebes Kind Gottes wehre/ würde er in andern vnd bessern Glück stehen/ nun ists nichts als Vnglück vnd Elend / vnd das hat er bey Gott verdienet / der jhn nun billich im Zorn straffet vnd plaget.

Gleichfals werden die Gerechten in der Welt für ein höhnisch Beyspiel gehalten/sie werden verlacht vnd für Narren geachtet / jhr Elend wird jhn höhnisch vorgerückt/wie es ge-

geschach dem gedüldigen Hiob / auch von seinem eigenem Weibe: Helte stu noch an deiner Frömmigkeit? Ja segne Gott vnd stirb: Du bist als ein frommer Gerechter Mann beruffen gewesen / Jtzt weiset es sich auß / vnd stehest da jederman zum Beyspiel / vnd wirst hönisch verlacht. welchs im 2. Cap: Thobiæ / auch auff den Alten Thobiam gezogen wird. Wie die Könige deß heiligen Hiob spotteten / also verachten Thobiam seine eigene Freunde vnnd sprachen: Wo ist nun dein Vertrawen / darumb du dein Almosen gegeben / vnd so viel Todten begraben hast? Also klagt David im 44. Psal: Du machst vns zum Beyspiel vnter den Heyden / vnd Paulus 1 Corinth. 4. Wir sind ein Schawspiel worden der Welt / vnd den Menschen.

Zum Fünfften / Helt die Welt das Leben der Gerechten für vnsinnig. Denn wie einer / so seiner Sinnen beraubet ist / nicht weiß waß er thut / selten was guts stifftet / mehr Schaden als Frommen schaffet / nicht zu leyden noch zudulden / wie Nebucad Nezar / muste von Leuten verstossen werden / denn er vieleicht / wie Lutherus daneben vermeldet / wird vnsinnig vnd mit bösen Geistern besessen worden sein: Also achten auch die Gottlosen der Gerechten Leben / darumb daß sie lehren vnd gläuben / das jenige / was wider gemeine Sinne vnd Vernunfft leufft / vnd deren Schnur stracks zu wider ist / wie die Türcken vns Christen für Vnsinnig halten / daß wir gläuben / Gott habe einen Sohn / so er doch kein Weib hat / Jtem / daß wir an einem gecreutzigten Gott / vnd der jhme selbst nicht helffen können / gläuben / Vnd wehre zwar auch eine rechte Vnsinnigkeit / wann wir nichts mehr bey Christo / denn dieser Welt Elend zufinden / wie Paulus 1 Cor. 15. selbst bezeuget / hoffen wir allein in diesem Leben auff Christum / so seind wir die Elendesten vnter allen Menschen. Aber es ist noch nit erschienen was wir sein

werden/wir wissen aber/wenn es erscheinen wird/dz wir jm gleich sein werden/ 1. Johan. am 3. Vnd wer Christi halben in dieser Welt verlust leidet / der wirds Hundertfeltig nehmen im Ewigen Leben/ Matthæi am 19 Cap. Der Prophet / so auff Befehl Elisæ/ dem Jehu zum Könige salbete/ 2. Reg. 9. muß auch ein Rasender genennet werden / als der mit seinen Consorten / Widersinnige vnd Vnbegreiffliche Ding vorgebe. Vnd als Paulus fürm König Agrippa/ die Historiam seiner Bekehrung erzehlete / vnd bezeigete / daß Christus hette müssen leyden / vnd der Erste sein auß der Aufferstehung der Todten/ vnd verkündigen ein Liecht dem Volck vnd den Heyden/ spricht *Festus* mit lauter Stimme: Paule du rasest/ die grosse Kunst macht dich rasend. Es wolte sich Pauli Rede vnd Zeugniß / mit den Sinnen deß Heyden nicht reumen / Darumb muste er ein Rasender vnd Vnsinniger genennet wērden/darumb er klaget / 1. Corinthier am 4. Wir sind stets als ein Fluch der Welt / vnd ein Fegopffer/ aller Leute: Vnserer Lehr halben/ die sich mit der Vernunfft nicht reimet / auch vnsers Lebens / welches wir in Trübseligkeit mit Gedult führen / müssen wir als Vnsinnige Leute verflucht werden / werth daß man vns nur tödtet vnd auß dem Wege reumet.

Letzlich vnd fürs Sechste / muß der Gerechten Ende für eine Schande geachtet werden. Für den Menschen ist gewiß eine grosse Schande / denen / so es verdienet / wenn sie vom Leben zum Tode gebracht werden. Ob aber die Gerechten wol / heilig vnd vnstrefflich / so viel in dieser Verderbten Natur geschehen kan / jhr Leben führen / müssen sie doch offt schändlich getödtet vnd hingerichtet werden / wie der HErr Christus selbst / eines schändlichen Todes sterben / vnd ein Fluch für vnsere Sünde werden müssen. Also sind auch all

Apo-

Apostel ausser Johannem / vbel hingerichtet / vnd jhr Ende für eine Schande geachtet. Der Teuffer muß auch eines schändlichen Todes im Gefängniß sterben / vnd heutiges Tages noch im Babstumb / wenn sie Rechtgläubige Vnschuldige Leute tödten vnnd hinrichten / Wissen sie nicht / wie sie sie schändlich gnugsam außführen / vnd auff die Fleisch-Banck opffern sollen / Mahlen jhnen Teuffel an die Kleyder vnd Hüte / wie dem Heiligen Märterer Johan Huß / zu Costnitz auch widerfahren. In Summa / halten jhr Ende für die Höchste Schmach vnd Schande.

Also lieben Christen / wissen die Gottlosen / deß Sathans Gliedmassen / die Gerechten zu tractiren / vnd dessen vnd keines andern / haben sie sich gewiß zuversehen.

Was wird es aber mit den Gerechten / alhier Wolgeplagten / nach diesem Leben für ein Zustandt haben? Das zeiget die Weißheit / in vier Stücken an.

Erstlich der Gerechte wird stehen / vnd solches mit grosser Frewdigkeit. In dieser Zeit / müssen die Gerechten sich bücken / vnd lassen vber sich hingehen / können für dem Gottlosen zu keinem rechten Stande kommen / sie werden jmmer vnterdrückt vnd können nicht wider auffkommen / Baruch 2. Es gehet jnen also / daß sie krum vnd gebückt gehen / sind Elend vnd betrübt / vnd gehen den gantzen Tag trawrig / Ps. 38. Wann aber *dies restitutionis omnium*, der grosse Tag deß HErrn erscheinen wird / solo mit jhnen anders werden / auß einem andern Laß gehen / vnd da das Blat sich wenden / da werden sie stehen / vnnd zwar mit grosser Frewdigkeit / die Gottlosen aber nieder gestürtzt sein / wie der Zwantzigst Psalm saget: Sie sind niedergestürtzt Sie sind gefallen / wir aber stehen auffgericht: Es haben zwar die Gerechten solche παῤῥησίαν Frewdigkeit

digkeit auch in diesem Leben / Wir haben eine Frewdigkeit zu Gott / vnd was wir bitten / werden wir nehmen / 1. Joh. 3. Ja es erweiset sich offt selbe in jhnen / wenn sie in höchster Noth vnd Gefahr sein.

Also haben die Heiligen Märterer / mit grosser Frewdigkeit jhre Verfolgung / Ja den schrecklichsten schmelichsten Todt erlitten vnd außgestanden / wie denn der Gerechte auch in seinem Tode getrost ist / Prov. 14. vnd in der Apostel Geschichte am 4. Capitel sehen die Obersten deß Volcks vnd die Eltesten von Jsrael / die Frewdigkeit Petri vnd Johannis / vnnd verwundern sich drüber: Aber solchs ist nur ein Schmack vnd Anfang der Frewdigkeit / so der Heilige Geist schenckt vnd gibt / do noch Menschliche Schwachheit vnd Blödigkeit anklebet. Alsdenn aber / das ist / wenn die die Sterbligkeit gantz abgeleget / der Alte Adam vergraben / vnd der Gerechte an Leib vnd Seel vollkömmlich / geheiliget vnd gerecht ist / wird er zur rechten Hand deß Sohns Gottes stehen / in seinem Hertzen / Krafft / Muth / Stercke / vnd Frewdigkeit befinden / deren kein Leyd oder Trawrigkeit anhangen / oder in geringsten auffhalten noch hindern wird.

Fürs Andere / theilet sie jhnen auch die Seligkeit zu / Sie werden selig sein: *Beati dicuntur*, sagt *Cicero*, *qui in bonis sunt, nullo malo adjuncto*, Die nennet man selig / so in allem Glück vnd Wolfarth sind / dabey sich nichts böses oder ein Vnglück mercken lest. Solche Seligkeit ist bey keinem Menschen in diesem Leben / Es sey einer so Glückselig als er wolle / so finden sich doch allerley Widerwertigkeit innerlich vnnd eusserlich daneben / vnnd kompt offt nach dem Lachen Trawren / nach der Frewde Leydt / Proverbiorum. 14. Denn nach dem Sprichwort / ist kein Lieb

ohn

ohn Leyd/ darumb die Weißheit/ der Wörtlein/ **Alsdenn**/ brauchet/ anzudeuten/ in der Aufferstehung am Jüngsten Tag/ werde die Seligkeit den Gerechten widerfahren/ die allhier kein Aug gesehen/ kein Ohr gehöret/ auch in keines Menschen Hertz kommen ist. Es wird sein Frewde die Fülle/ vnd liebliches Wesen zur rechten GOttes immer vnd Ewiglich. Sie werden wie die Sonne leuchten in jhres Vaters Reich/ Matt. 13. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten/ es wird auch nicht auff sie fallen die Sonne/ oder jrgent eine Hitze. In Summa sie werden an Leib vnd Seele vollkommen sein/ die Seele wird mit den höchsten Gaben gezieret/ leuchten/ im Sinn vnd Gedancken/ mit hellestem Liecht vnd Erkäntniß: Im Willen/ Heiligkeit vnd Gerechtigkeit: In Begierden/ eitel Frewdigkeit/ vnnd in allen Stücken eine rechtmessige Gleichstimmung: Der Leib wird haben die gröste vnd schönste Klarheit/ damit wir jmmer von einer Klarheit in die ander verkläret werden/ 2. Cor. 3. Er wird ehnlich sein dem Verklärten Leibe Christi Phil. 3. Er wird nicht so grob sein/ vnd Natürlicher Mittel/ wie allhier bedürffen/ denn die *Culina* darinnen/ vnd andere Vnsauberkeit/ werden auffhören: Er wird nicht so schwer sein/ sondern schwinde vnd behend/ Ja/ er wird einigen Leyden oder Wiederwertigkeit in Ewigkeit nicht vnterworffen sein/ daß Paulus recht dafür helt/ daß dieser Zeit Leyden nicht werth sey/ der Herrligkeit/ die an vns sol offenbaret werden.

Esai. 64. 1. Cor. 2. Psal. 16. Apoc. 7.

Fürs Dritte/ werden sie gezehlet/ vnter die Kinder Gottes/ sie werden zugethan vnd gleich sein den Heiligen Engeln/ vnd allen Außerwehleten beywohnen/ Gott wird sie mit Hertzlicher Väterlicher Liebe/ wie eine Mutter jhr Kind/ lieben vnd herlich machen: Christus jr lieber Bruder/

wie er sie Joh. 20. nennet/ wird sie zu sich nemen/ jhnen seins Sohns recht/ so er vom Vater in Ewigkeit/ für sich hat/ auß Gnaden mittheilen/ sie inbrünstig lieben/ trösten/ vnd alle jre Threnen von jhren Augen abwischen: Darumb Paulus nicht vnbillich sich darnach sehnet / zum Römern am achten Capitel. Wir sehnen vns nach der Kindschafft: Vnd zun Gal. am 3. bezeuget er / Christus sey vnter das Gesetz gethan / daß wir die Kindtschafft empfiengen / Ja GOTT hat vns verordnet zur Kindschafft gegen jhm selber/ Eph. 1. 1. Jo. 3. rümet es der Apostel/ Seine lieben/ wir sind Kinder Gottes. Weñ in dieser Welt/ einer eines ansehnlichen/ Vermögenden vnd Hochgeehreten Mannes Kind ist/ wirds für ein sondere Glückseligkeit geacht/ man verlest sich drauff/ wird auch offt schändlich mißbraucht. Was ist aber das gegen der Kindtschafft der Ausserwehleten? Hie ist der/ so Vater ist / vber alles was Vater heist im Himmel / vnd auff Erden/ der alles vermag/ vnd ist nichts/ das seine Hülffe vnd willen hindern möge/ wie die zeitlichen Eltern / offt jhren Kindern gerne hülffen / es fehlet an gutem Willen nicht / aber das vermögen ist nicht da/ vnd müssen Hülffloß bleiben: Wie auch einem Kinde nicht besser ist/ denn wenn es in seiner Mutter Schoß verwaret wird. Also werden die Gerechten bey jhrem Himlischen Vater als die lieben Kinder ewig sein/ gehalset vnd geküsset werden/ vnd solchs gutē ohn ende geniessen. Zu dieser Kindschafft kommen wir durch den Glauben/ Galat. 3. Jhr seid alle Gottes Kinder/ durch den Glauben an Christo Jesu.

Esai. 25. Apoc. 7. & 21.

Ephes. 3.

Letzlich vnd fürs vierde/ wird jhr Erbe vnter den Heiligen sein / dieses schleust sich vnd folget auß der Kindschafft/ wie Paulus zun Röm. 8. zeiget/ Sind wir denn Kinder / so sind wir auch Erben/ nemlich Gottes Erben / vnd Miterben Chri-

Christi/Gal.4. Sindo Kinder / so sindo auch Erben Gottes durch Christum vnd Cap.3. Seid jhr aber Christi/ so seyd jr ja Abrahams Samen/vnd nach der Verheischung erben. Petrus in seiner 1. Cap.1. beschreibet solche Erbe herlich/vnd vnterscheidet so weit/von allem/was in dieser Welt / an Edlen Gesteinen/ Goldt vn Silber/Häusern vnd Gütern mag ererbet werden/in dem er es nennet / ein Vergängliche vnbeflecktes/ vnverwelckliches Erbe. Alle Weltliche Erbschafft ist vergänglich/muß ein Ende nehmen / vnd die damit vmbgehen / fahren auch mit dahin Syrach:4. ist mannichmal vbel gewonnen / vnd mit vielen Mängeln beflecket / endlich verwelcket/ nimmet abe / daß man offt nicht weiß wo es steubt oder fleugt: Die Himlische Erbschafft aber/ist Ewig/ wie die Epistel zun Hebreern am 9. es nennet/ ein verheissenes ewiges Erbe/es wird sein heilig/rein vnd vnbefleckt/vnd keiner verweßligkeit vnterworffen. Vnter dē Heiligen nun/ die zu diesem Erbe kommen sind/wird sich der Berechte auch befinden/ vnd solches ewiglich besitzen. Vnd so viel vom Zustande der Gerechten/in diesem vnd dann im Zukunfftigen Ewigen Leben. Ephes.1.

Fürs andere / was werden aber die Gottlosen für ein Standt vnd Belohnung haben an jenem Tage? Es hat die Weißheit im vorigen 4. Cap. hiervon zwar schrecklich gnug geredet: Der Herr verlacht sie/ vñ werdē darnach schändlich fallen/vnd eine schmach sein vnter den Todten/ Ewiglich/vnd er wird sie vnversehens eynieder stürtzen / vnd wird sie auß dem Grunde reissen/ daß sie gar zu Boden gehen / vnnd sie werden in Engsten sein/vnd jhr Gedächtniß wird verlohren sein/sie werden kommen verzaget / mit dem Gewissen jhrer Sünden/vnd jhre eigene Sünde wird sie vnter Augen schelten. Jm verlesenen worten aber/ wird dreyerley Elend vnd Jammer/so sie vberfallen wird/ benahmet. Erst-

Erstlich grawsames erschrecken/vnd solches darüber daß sie der Gerechten Seligkeit sehen/deren sie sich nicht vermutet. Hierauß ist zuverstehen / daß die Gottlosen auch vermeinet selig zu werden/haben aber deß rechten Weges gefelet/wie im folgenden Worten sie selbst klagen. Denn wer Christum den Weg zum Ewigen Leben/nicht allein für seine Gerechtigkeit helt / sondern vermeinet durch etwas anders zum Vater zu kommen / der gehet eitel vnrechte vnnd schädliche Wege / welche jhn verleiten ins Verderben vnnd Verdamniß: Wenn sie nun sehen werden/daß alle jhr Gottes Dienst/damit sie sich bemühet haben/ Tag vnd Nacht zu Gott zukommen / vergeblich angewendet / Da Sünd vnd vnrecht gewesen/wird sie ein solch schrecken/davon mit Menschen Zungen nicht zusagen / ankommen. Was in dieser Welt plötzlichs erschrecken / für Schaden dem Menschen bringe/ bezeuget die Erfahrung / denn groß Vnheil / auch offt der Todt dadurch geursacht/darumb klaget Hiob Cap. 4. Es kam mich Furcht vnd Zittern an/ vnd alle meine Gebeine erschracken. Viel mehr vnd schwerer thuts das Schrecken deß Gewissens / wegen der Sünden / welchs doch mit Trost / Göttlichs Worts kan gelindert werden / ohne das bringts den Ewigen Todt / vnd also werden die Gottlosen erschrecken / mit vnaußsprechlichem Zittern vnd Furcht / damit sie denn auch in Ewigkeit befallen bleiben.

Fürs Ander/ werden sie vntereinander reden mit Rewe / wenn ein Armer Sünder allhier Göttlich betrübet wird/so wircket solche Trawrigkeit / eine Rewe / zur Seligkeit/die niemand gerewet / 2. Cor. 7. An jenem Tage aber/wirds zu lange geharret sein. Es werden zwar die Gottlosen/jhrer Boßheit/ Sünden vnd Vnrecht / deren sie sich gegen viel Frommen gebraucht / erinnern / es wird jhnen

auch

auch hertzlich leyd seyn/ vnd ein mercklich Stück jhrer Verdamniß / welches auch der Heyde *Cicero*, von der bösen Rew in dieser Welt bezeuget: *Impij pœnas luunt, non tam judiciis quam angore conscientiæ, fraudisq; cruciatu*, Die Bösen werden nicht so hart mit Gerichte/ als mit nagendem Wurm deß Gewissens / vnd daß sie mit jhren begangenen Lastern gequelet werdē/ gestraffet. Aber es wird sie nichts helffen/ ja ihr Wurm wird nicht sterben/ jhr Fewr wird nicht verlöschen/ vnd werden allen Fleisch ein Grewel sein. 1. de leg.

Letzlich vnd fürs Dritte/ werden sie für Angst jhres Hertzen seufftzen / Sie haben die Gerechten in diesem Leben geängstet/ wie gehört/ So werden sie wider geängstet / vnd darüber kläglich seufftzen: Der Gerechten Angst/ ist zeitlich vnd Leichte/ vnd kommet jhr Jammer/ Trübsal vnd Elend/ zum seligen Ende/ der Vngerechten gute Tage aber/ werden in Ewige Angst vnd Noth verwandelt / sie kommen an den Orth der Qual / vnd leyden Pein in der Ewigen Flamme/ Denn Gott ist beyden gleich feind / dem Gottlosen vnd seinem Gottlosen Beschäffte / vnd wird das Werck sampt dem Meister quelen / Sap. 14. wie vns solchs der Reiche Fresser Luc. 16. bezeuget.

Hierauß könten nun allerley Lehr vnd Trost gezeiget werden / sol aber geliebter kürtze halben / mit wenigen berühret werden.

Erstlich lernen wir / daß den Gerechten an Creutz vnd Widerwertigkeit nicht mangeln werde/ Darumb sich hierzu ein jeder/ der Gottselig leben wil/ muß gefast machen.

Zum Andern/ daß man sich nicht dran ergere/ oder vnrecht mit der Welt richte/ als ob Gott/ die frommen verlassen jhrer vergessen/ vnd auß lauter Zorn vnd Vngnade/ Straffe vnd Heimsuche/ sondern wisse/ es jhnen zum besten gemeinet sey.

Zum Dritten/ daß nicht allemahl die / so in dieser Welt empor schweben / gnug/ vollauff vnd gute Tage haben: Deren Kammern voll sein/ die erauß geben können einen Vorrath vber den andern / deren Schafe tragen Tausent / vnd Hundert Tausent auff jhren Dörffern / deren Ochsen viel arbeiten/ vnd kein schade / kein verlust noch klage auff jhren Gassen ist/ Ps. 144. gleich auch bey Gott in gnaden/ vnd seine liebe Kinder sein/ sondern solch Glück jhnen zum öfftern anlaß gebe/ zufallen in Versuchung vnd Stricke / vnd viel thörichter vnd schädlicher lüste/ welche sie versencken ins Verderben/ vnd Verdamniß 2. Tim. 6. vnd also an jhnen Gott der HErr keinen Befallen habe.

Der Trost sol sein/ daß wir erstlich wissen/ dz vnser Trübsal zeitlich vnd leichte ist/ ein kleines vnd winziges Leydē sein solle / vnd dermahl eins gantz auff hören / vnd von vns genommen werden.

Fürs Ander/ daß Gott getrew ist / vnd leßt vns vber vermögen nicht versuchen/ sondern machet/ daß die Versuchung ein ende gewiñe/ daß wirs können ertragen 1. Cor. 10. Er leßt vns ein Menschlich Joch ziehen / vnd in Seilen der Liebe gehen/ vnd hilfft vns das Joch tragen an vnserm Halse Hos. 9 dz wir seine hülffe vnd gegenwart spüren vnd merckē kōñen.

Fürs Dritte/ daß wir auß diesem Zehren vnd Jammerthal/ endlich erlöset/ im Himel aller vnserer Trübsal reichliche ergetzung erlangen/ vnd mit Lazaro ewig sollen getröstet werden. Vnd fürs vierdte / daß wir mit vnsern Augen/ lust an den Feinden / so vns gekreischt vnd gequelet haben/ vnd wie es solchen Gottlosen vergolten wird/ sehen werden/ vnd solche Gerechtigkeit Gottes ewiglich rühmen vnd preisen. Vnd so viel vom Ersten.

Was nun das Ander vom Leben vnd Sterben vnsere seli-

seligen Junckern belangen thut/ist derselbe im 1556. Jahre/ allhier zu Pretsch geboren/das erste Kind seiner Eltern/deß Weyland Bestrengen / Edlen vnd Ehrnvesten Herrn Hansen Lösers/Erbmarschalln der Chur Sachsen/vnd Frawen Agniß/gebornen von Buchnaw/von denen er Christlich vnd wol erzogen / Hat aber bald in der Jugent zum Kriegeswesen lust gehabt / vieleicht auß Erinneruug / daß durch Ritterliche That / seinem Löblichen Geschlecht / der Nahme Löser / dann es zuvor die von Rhefeldt geheissen / erlanget worden.

Denn als Anno 1294. ein Fürst von Sachsen von seinem Feinde gefangen worden / vnd ohne schwere Rantion/ nicht können gelöset werden / hat einer von Rhefeldt / mit Nahmen Magnuß / ein Recker vnd Mutiger Held / mit etlichen so jhme trewlich beygestanden / seinen Herrn mit gewapneter Handt auß der Gewalt seines Feindes/ohne einigen Entgeld/ erlediget/ welches der Löbliche Fürst/ als ein sondere Trew vnd Wolthat / also vergolten / daß er jhme den Nahmen Löser gegeben / dieweil er mit seinem Heldenmuth vnd Tapfferkeit jhn von seinem Feinde erlöset/ auch das Erbmarschalln Ambt zu Sachsen / sampt der Graffschafft Pretsch/wie es damals gewesen/verliehen / vnd damit begnadet. Es hat sich auch dieser Magnus/vñ seine Nachkommen lange zeit geschrieben die Löser von Rehfeldt / welchs hernach/nunmehr vber hundert Jahr verblieben / vnd diß Geschlecht allein den Nahmen Löser / behalten / vnd Gebraucht hat / vnd sind noch heutiges Tages noch / von der Linien deß Magni Bruder die von Refeld/in Schlesien/ wie sie sich denn auch gleiches Wapens gebrauchen.

Diese Löbliche Ritterliche That mag den seligen Junckern auch bewogen haben/daß er jhm fürgenommen/ durch Kriegeßvbung Ruhm vnd Ehr zuerlangen. Er

Er ist aber bald in der Kindheit vom Hause kommen/ daß auch die Eltern/etlich Jahr wo er sich auffhielte/ nicht gewust/ biß jhn endlich/ Königliche Majestet/ in Dennemarck/ den Eltern wiederumb zugeschickt. Hernach ist er von denen/ widerumb als ein Kriegesman außgerüstet/ sich in der Moscaw/ Schweden/ Dennemarck/ auch Franckreich gebrauchen lassen/ Mehrentheils aber/ hat er dē Staaden im Niederlande gedienet/ sich also verhalten/ daß er von den Printzen/ Obersten vnd Fürnemesten in acht genommen vnd geliebet worden/ vnd hat er selbst gesagt: Er habe den Nahmen/ Rithmeister/ Häuptman/ oder Oberster nicht gehabt/ aber solche Stellen verwaltet/ die wol höher vnnd wichtiger geacht werden könten/ vnd weil er sich als ein Vornehmer vom Adel/ ansehnlich vnd für andern statlich halten müssen/ hat seine Bestallung die Vnkosten nich tragen wollen/ derentwegen jhm denn Schulden zugewachsen/ auß welchen er aber sich biß auff ein weniges gewircket.

Als er aber nach seiner Eltern Absterben/ widerumb anheim kommen/ auch sein Bruder Rudolph (mit welchem er/ in Brüderlicher Vergleichung die Güter Reinharts vnd Neuro vberkomen/ mit diesem anhang/ doeiner oder der ander/ Todes verblichen/ der vberbleibende beyde Theil besitzen solte) in Franckreich blieben/ hat er beyde Güter bekommen/ vnd Anno 1591. erfreyet/ die damal Edle vnd Ehren Tugentsame Jungfraw Annam/ Geborne von Schleinitz/ Nunmehr betrübte hinterlassene Wittwe/ vnd mit jhr zu Sitzeroda sein Beylager gehalten/ Es hat jhn aber Gott keine Leibes Erben gegeben. Daß nun in seinem Leben/ sonderlich beym Krieges Wesen/ nicht auch allerley Mängel vnd Fehl/ mit vntergelauffen sein solten/ ist leicht zu erachten. Es wil sich aber nicht gebühren/ solche *delicta juventutis*

tis, vnd andere Menschlicher Schwachheit Gebrechen herfür zu ziehen/ vnd sich damit zu spiegeln / weil sie mit dem Mantel der Gerechtigkeit Christi zugedeckt sein/vnd kein Mensch auff Erden ist/der gutes thue vnd nicht sündige / Prediger Salom. 7. Seine Religion vnd Glauben betreffent/hat er jhme solche angelegen vnd ein Ernst sein lassen / vnd ob er wol wegen deß *Calvinismi* Verdächtig / hat er doch niemals einem Artickel so streitig beygepflichtet / allein weil er in seiner Jugent/in Niederlanden / auch andern Orthen / do man mit Abwerffung Vnergerlicher *Ceremonien*, vermeinet das gantze Babstumb außzurotten/vnter den *Reformirten*, wie sie sich neñen/gelebet/hat er jhm selbe auch lassen gefallen / vnd weiln diese *deformation* nahe an vnsere Gräntzen gerückt/ Jhme auch mit vielen deß Mittels alte Kundschafft vnd Freundschafft gewesen/ hat er gemeinet/ es könten solche Gebräuche/ auch wol in vnsern Kirchen eingenommen werden/ welches denn zur vergleichung leicht gelangen könte/wo nicht schreckliche *errores in fundamento*, auch offentliche Verkehrung / der Alten Anno 30. Obergebenen Augspurgischer *Confession*, darhinder versteckt wehre/Hat also die *Reformation* in blossen *Ceremonien* bestünde / vermeinet/daß aber/so viel mir bewust/er es mit vnsern Widersachern nicht gehalten / kan auß folgenden verstanden werden.

Dann Erstlich hat er in vnsern Kirchen das Abendtmahl deß HErrn empfangen/ welchs als ein öffentlich Bekäntniß allezeit gehalten wird / daß wo einer solches gebraucht/ sich auch zur Religion / so selben Orths geführet wird bekenne. Vnd kan mit nichten gebilliget werden/das weñ einer *Communiciret*/es sey wo es wolle/wenn nur in beyderley Gestalt es vberreicht wird/vnd gleich sonsten die Lehre vnrecht/solchs ohne Verletzung deß Gewissens/ja zu ster-

ckung seines Glaubens einer es nehmen könne/wie vnlangst ich selbsten von einem Calvinisten gehört/wenn jm gleich ein Bäbstischer/das Abendmahl vberreichte/vnd in beyder Gestalt solches verrichtete/ wolte er es zugenieſſen kein bedencken tragen/ Do sage ich lauter Nein zu/vnd wolte ehe nimmermehr Communiciren/ denn von einem Papisten oder Calvinisten solches erlangen. Denn es ein schreckliche Heucheley/ damit man sich zu allen jhren grewlichen Irrthumen vnd Greweln bekennen würde.

Fürs Ander ist offenbahr/ das mehrentheils Calvinisten/ die Beicht vnd *Privat Absolution* verwerffen/ deren hat sich dieser selige Juncker allwege gebraucht/ auch Sontags *Quasimodo geniti* verschienen/ allhier vffm Hause seine *Confession* mit Andacht gethan/ die Absolution gebeten/ vnd empfangen.

Zum Dritten/ *improbiret* vnd verwirfft gegentheil die *Communication*, so den Kranckē/vnd einer Person allein widerfahret/dessen sie etliche vrsachen anzeigen/ vnter andern auch/Es habe Christus sein Nachtmal nit bey einer einzelen Person/sondern seinen Zwelff Jüngern insgesambt eingesetzt vnd gestifftet: Als wenn er nicht so wol bey einem Christen/als bey vielen/sein Gnadenwirck verrichten wolle. Darumb auch An. 1591. alo zu Wittenberg/ein Armer Sünder sollen sein Recht außstehen/ vnd die Communion gebeten/ hat ein Stadtknecht hinzu treten/vnd es zugleich empfangē müssen/wie sich dieser recht vnd würdig bereitet/ist leicht zuerachten/auch wie schlecht der Brauch deß Abendmahls/von widersachern gehalten/hierauß erscheinet: Diesem zu wider hat Juncker Heinrich/ alleine in seinem Siechbett/ das Abendmahl begehret/ auch mit aller Andacht genossen.

Fürs vierdte/ so geben auch die Reformirten/ treffliche Be-

Beschwerung für/vber vnserm Brod im Abendmahl/ nennen es ein Schaumbrod/wie denn mit solchem Vorgeben/ auch der Verstorbene/diß fals jrre gemacht/als jme aber zu Gemüt gezogen/daß nothwendig erfolge/ so bey einem dinge/ alle wesentliche Stück/die darzu gehören/ wenn es den Namen mit der That haben sol/ erfodert/können gezeiget werden/dz solchs auch dasselbe eigentlich im Wesen sey: Als wenn man Betreydig es sey Weitzen oder Bersten zurichtet/ Hopffen Wasser vnd Fewr dazu thut/ wird der beste Safft der hierauß kommet recht vnnd eigentlich Bier genennet: Also ist bey vnserm Brod im Nachtmahl/ erstlich das beste vnd klärest Mehl/ darnach wird es mit Wasser zugericht/ vnd durchs Fewr bereitet/welche Stück alle/ die Arth deß Betreydigs sey wie sie wolle/wie Kinder vnd Alten bewust/ zusammen bracht/ recht vnd in der that Brodt sind vnd genennet werden/hat er sich dessen niemehr vernehmen lassen/ mit solchem auch in seiner *Communion*, gantz wol zu frieden gewesen.

Fürs fünffte setzen sie auch all jhren Trost/vff Brodbrechen/vnd haltens für ein nötig Stück/ meinen/ wo solches nicht *in ipso actu* geschehe/ so sey das Abendmahl gantz nichtig vnd vergeblich/nennen es eine H. Ceremoniam/wollen es mit nichten vnter die Mittelding achten/bekümmern sich mehr darumb/ als wie sie die Wesentliche Stück/ auß Christi Worten/ recht gläuben vnd empfangen möchten. Daß aber solches vnrecht vnd beneben wesentlicher Gegenwart deß Leibs vnd Bluts Christi/ wieder in Persönlicher Einigkeit der Göttlichen Natur bestehet/vnd in solcher Betrachtung ausser allem Orth vnd stelle/ ja vber allen Himmeln/ da kein Orth mehr ist/ die Außtheilung Essen vnnd Trincken/würdiger vnd vnwürdiger/ das nötigst vnd fürnemest bey diesem Hochwürdigen Sacrament sey.

Das Ander alles/ als Altar/Kelch/Brod brechen vnd dergleichen/ Mitteldinge sind/welche in Christlicher Freyheit / können ohne Abbruch deß Willens vnd Meinung Christi/ gebraucht oder vnterlassen werden: Ist jhnen von den vnsern Sonnenklar gezeiget: Solcher *Fraction* oder Brechens hat der selige Juncker niemals gedacht / vielweniger begehret.

Letzlich vnd zum Sechsten/ weiln in Bäbstischen Kirchen/ die *Musica* ansehnlich vnd statlich geübet vnd getrieben wird/ vnd sie auch dißfals nicht für Bäpstisch möchten geachtet werden / verwerffen sie die im Kirchen mehrentheils/ vñ achtens für vnrecht/ *Musicã figuralem*, beym Gottesdienst zugebrauchen/ nennens ein Metten Gepler vnd dergleichen: Dieser Meinung ist vnser Juncker niemals gewesen / sondern die *Figural Musi*c, jhme wolgefallen lassen / auch es so fern bracht / daß in seiner Kirchen / darzu er für sich Knaben vnterhalten/ selbe ist geübet worden / do jhme auch Gott das Leben gefristet / hat er allhier wiederumb / wie zuvor breuchlich / damit der *Chorus Musicus* gesterckt würde/ Stadt Pfeiffer/ wie man sie nennet / annehmen vnd halten wollen.

Diese Stücke nun alle / wie sie in vnsern Kirchen vblich/ lauffen dem *Calvinismo* Schnur stracks zuwider/ deren er sich deñ aller/ wie gesagt auch offenbar vñ bewust/ gebraucht hat / vnd also meines erachtens/ es mögen andere davon halten / sagen oder vrtheilen / waß sie wollen/ dessen wol entschüldiget/ vnd do gleich anfänglich / durch vorangezogene Belegenheit/ er in etwas eingenommen/ auch beygepflichtet haben möchte: so hat er doch durch den Brauch deß Hochwürdigen Abendmahls/ auff Maß vnd Weise wie es in vnsern Kirchen außgetheilet wird/ vom Gegentheil gescheiden/

vnd

vnd öffentlich zu vnser Lehre bekant. Sonsten hat er für sein Person kein ergerlich Leben geführet / GOttes Wort fleissig vnd gerne gehöret vnd gelesen / wie solches auch den Herrn Pfarrer zu Neuro bewust / vnd jhme zeugniß geben muß / Vnd innen sieben Jahren hat er neunmahl die gantze Bibel durchgelesen/das letzte mahl biß auffs Sechtzehende Cap Matthæi/ do ich selbst/die vorgehende 5. Cap. do er gelegen / jhme vorlesen hören/vnd ist der Tag/wenn er den Anfang gemacht/auch daß Ende erreicht / allezeit von seinem Diener verzeichnet worden/welches fürwar von einem Adelgnug / auch ein jeder billich solchem Exempel nachfolgen solte / Dem Gotteslästern ist er sonderlich feind gewesen/es vbel hören vnd leyden können / vnter den Seinen mit nichten geduldet/mit Warheit kan ich sagen / daß die gantze Zeit/ so jhme ich gekant/vnd/welchs offt geschehen/ vmb jhn gewesen bin/ niemals einigen Fluch oder Schwur von jhme gehöret/wie sonst von vielen/mit Vnchristlicher Frechheit/ daß Lästern Fluchen vnd Schweren/do man sich dem Teuffel ergibt/Gottes Straffe selbst wünschet / leyder all zugebräuchlich.

An seiner Gesundheit hat er offtmahls widerige Zufälle gehabt / wie denn für wenig Jahren er fast zwey gantzer Jahr an einander zu Bette gelegen/vnd sonderlich vffn Schänckeln sich nicht behelffen können / vnd ob es wol hernach etwas besser worden / hat er doch niemahln recht fort kommen/oder eine Stiegen hinan/ohne Hülffe steigen mögen.

Endlich ist er kurtz für seines Bruders deß Herrn Thumprobst Begräbniß/deme er bald/nach dem er verschieden/in kurtzen zufolgen gesagt/mit Leibs Schwachheit angrieffen worden / daß er sich der Leiche müssen nachführen lassen/ auch bald von der Kirchen zu rück bringen/ Ist her-

nach gantz Lagerhafft geworden/ hat grosse Mattigkeit befunden/für Speisen ein Ekel gehabt/sich offt erbrochen/vbriges nicht getruncken/wie dann gantzer 14. Tage für seinem Abschied/ er nichtes/auch von Labsaal/ außgenommen zu weilen ein Trüncklein Bier oder Wein/ zu sich genommen/wenn jhme etwas von Essen gesagt/ hat er die Ohren zugehalten/vnd den Spruch Matth 4. Der Mensch lebt nicht allein vom Brod/ sondern von einem jeglichen Wort/ daß durch den Mund GOttes geht/ angezogen. Seines lieben Gottes hat er sich allezeit erinnert: Ach hilff mir mein Gott/die Hände sehr offt zusammen geschlagen vnd geseufftzet/damit sein Hoffnung vnd Vertrawen zu Gott angedeutet/auch dem willen deß Allmechtigen/sein Leben vnd Sterben heimgestellet vnd befohlen.

Als er auch vnter andern/deß Sprüchleins 1. Joh. 1. Das Blut Jesu Christi/deß Sohns Gottes/macht vns rein von allen vnsern Sünden/erinnert/welches er sein Sprüchlein nennete/ hat er außdrücklich gesagt: Ja es ist mein Sprüchlein/es sol auch dabey bleiben. Hat sich auch hiermit von den Calviniſten gescheiden: Denn die gläuben nicht/ daß das Blut Christi/ die Macht von Sünden zu reinigen/ auß mitgetheilter/Göttlichen Natur Eigenschafft/welches sonst nimmermehr geschehen könte/habe/sondern sagen/das Blut dessen/ so mit der Gottheit Persönlich vereiniget ist/ reiniget vns von vnsern Sünden/ denn es muß jhnen die Göttliche Natur/nur was Göttlich/die Menschliche nur was Menschlich ist/ ohne Mittheilung einiger Eigenschafften/ thun vnd verrichten.

Hernacher hat er nichts mehr geredet/doch do ich jhme zugeruffen/Ja/ gesagt/darnach gantz stille worden/ da ein jeder der vmbstehenden/ geseufftzet/ vnd Gott gebeten/ er wolle jhm beystehen/ vnd ein seliges Ende bescheren/ welches

dann

dann auch geschehen/als er frue/ den 20. Maji/eilff Wochen nach deß Herrn Thumprobstes seligen Ende/ vmb 2. Vhr/ einem entschlaffenden gleich/ wie ein Liecht verloschen/ Ist jhme also der Wunsch seines Vatern widerfahren/ welcher als er gesehen/ sein Sohn an Wüsten Orthen/ vnter mancherley Volck/ sein Leben fürete/ do es schwerlich ohne Mißhandlung abgienge/ hat er gebeten/ Gott wolte jhn in dieser Welt heimsuchen/ aber seiner Seelen verschonen/ vnd jme ein seligē Abschied bescheren/ wie er denn recht selig abkomen vnd beschlossen/ vnd nu mit seinen lieben Eltern/ vnd vorhingeschickten Geschwister/ vnter denen er der Erste/ in dieser Welt/ vnd der letzte auß derselben worden/ do er das 58. Jahr seines Alters erreichet/ auch allen Außerweleten Ewiger Frew vnd Herrrligkeit geneüsset/ Darzu vns allen auch verhelffen wolle/ Gott Vater/ Sohn/ vnd H. Geist/ Hochgelobt in Ewigkeit. Amen.

E N D E.

Zc 4423 dk

m.G

Pon 2c 4423, 04

ULB Halle
003 934 160
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-86355-p0040-9

Z c
4423

Deß ... Be-
strengen ... esten/
Hein ... d

Welcher ... ier zu
Pretsch ... unij

M. PE ... M

Gedruckt ... 4.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-86355-p0041-5